

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

Lektüre

AUFSATZSAMMLUNG

- 21-4** *Nietzsche als Leser* / hrsg. von Hans-Peter Anschütz ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2021. - 461 S. : Ill. ; 24 cm. - (Nietzsche-Lektüren ; 5). - ISBN 978-3-11-065770-8 : EUR 119.95
[#7714]

Nietzsche als Leser¹ ist nicht zuletzt deshalb von Interesse, weil er selbst sehr prononcierte Aussagen dazu getätigt hat, wie philosophische Texte und insbesondere seine eigenen zu lesen seien.² Auch seine Aussagen darüber, was es heiße, Philologe zu sein, nämlich ein Lehrer des langsamen Lesens, hat man auf Nietzsche selbst bezogen, der sich freilich in seinen eigenen Lektüren keineswegs an die Leseanweisungen gehalten hat, die er selbst oft so emphatisch einforderte. Angesichts der großen Bedeutung, die mannigfache Lektüre für Nietzsche besaß, waren Forschungen zu den von Nietzsche aus Bibliotheken ausgeliehenen Büchern ebenso von Belang wie zu dem, was die Editoren seine „persönliche Bibliothek“ zu nennen beliebten.³ Wie sehr Lektüren Nietzsches Werk infiltrierten zeigen auch

¹ Vgl. auch *Zur unterirdischen Wirkung von Dynamit* : vom Umgang Nietzsches mit Büchern zum Umgang mit Nietzsches Büchern ; [zwei internationale Tagungen, die die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen im Jahre 2002 ... veranstaltet hat] / hrsg. von Michael Knoche ... im Auftr. der Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2006. -248 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 48). - ISBN 978-3-447-05308-2. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/978877977/04>

² Siehe auch *Nietzsches Literaturen* / hrsg. von Ralph Hfner, Sebastian Kaufmann und Andreas Urs Sommer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - VIII, 472 S. : Ill. ; 24 cm. - (Nietzsche-Lektüren ; 3). - ISBN 978-3-11-058623-7 : EUR 109.95 [#6703]. - Rez.: *IFB 19-4*
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10093>

³ *Nietzsches persönliche Bibliothek* / hrsg. von Giuliano Campioni, Paolo D'Iorio, Maria Cristina Fornari, Francesco Fronterotta und Andrea Orsucci. Unter Mitarb. von Renate MllerBuck. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2003. - 736 S. : Ill. ; 24 cm. - (Supplementa Nietzscheana ; 6). - ISBN 3-11-015858-2 : EUR 148.00 [7525]. - Rez.: *IFB 05-2-324* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz10770448Xrez.pdf> - Für zahlreiche weitere bibliographische Hinweise auf entsprechende Privatbibliotheken siehe zuletzt die Rezension zu *Die Bücher eines Berliner Aufklrers* : Wie-

verdeckte Zitate und freimütige Wertungen von wichtigen Autoren, die oft auf Nietzsches Leser abfärbten, ohne grundlegend in Frage gestellt zu werden, obwohl diese Wertungen es oft genug an Gerechtigkeit fehlen ließen oder auch klarer Begründungen ermangelten, wenn nicht überhaupt unklar blieb, welche Werke dieser Autoren Nietzsche überhaupt kannte.

Wenn nun also Nietzsche als Leser einer genaueren Untersuchung im Rahmen eines Sammelbandes⁴ unterzogen wird, ist das vielversprechend. Hier werden nun, herausgegeben von Hans-Peter Anschütz, Armin Thomas Müller, Mike Rottmann und Yannick Souladié, Beiträge des 2. Oßmannstedter Nietzsche-Colloquiums von 2017 präsentiert, in denen vornehmlich der wissenschaftliche Nachwuchs zu Wort kommt.⁵ Die meisten Beiträge sind in deutscher Sprache, zwei sind französisch und einer englisch. Es geht dabei um „offene und verdeckte Anspielungen und Zitate bei Nietzsche, die sich sowohl auf Werke in Nietzsches Bibliothek als auch auf vermittelte Lektüren zurückführen ließen, ferner die vielgestaltigen Lesespuren in Nietzsches Buchexemplaren oder auch seine Exzerptsammlungen“ (S. XI). Man kann daher durchaus sagen, daß es über die tatsächliche materielle Bibliothek Nietzsches hinaus auch um seine „implizite Bibliothek“ geht, die aus den für sein Werk bedeutungsvollen Lektüren besteht und entsprechend zu rekonstruieren ist.⁶

Nietzsche selbst hat sich zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich als Leser oder Nicht-Leser inszeniert, angefangen mit der anekdotischen Schilderung seines Schopenhauer-Erlebnisses bis zu seiner Kritik an der sogenannten Bücherwürmerei. Dieses Spektrum gilt es im Blick zu behalten, denn nicht immer müssen Nietzsches deklaratorische Aussagen auch sei-

derentdeckung und Rekonstruktion der Privatbibliothek Friedrich Gedikes (1754 - 1803) / Christian Pawollek. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2021 [ersch. 2020]. - 465 S. ; 24 cm. - (Berliner Klassik ; 26). - Zugl.: Trier, Univ., Diss. 2018 u.d.T.: „Aber jeder muss die Literatur seiner Wissenschaft besitzen“. Friedrich Gedike (1754 - 1803) und seine Privatbibliothek in Berlin am Ende des 18. Jahrhunderts. - ISBN 978-3-86525-815-1 : EUR 39.80 [#7203]. - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10628>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1182481035/04>

⁵ Leider finden sich im Band Trennfehler à la Baumg-arten (S. 374) oder Herrschhaaren (S. 230).

⁶ Siehe dazu grundlegend und exemplarisch **Randbemerkungen zu Nicolás Gómez Dávila als Lehrer des Lesens** / Till Kinzel. // In: Einfache Formen und kleine Literatur(en) : für Hinrich Hudde zum 65. Geburtstag / hrsg. von Michaela Weiß und Frauke Bayer. - Heidelberg : Winter, 2010. - 217 S. ; 25 cm. - (Studia romanica ; 151). - ISBN 978-3-8253-5645-3 : EUR 35.00. - Hier S. 77 - 88. - Ferner eine erweiterte Version in **Das aphoristische Denken und die implizite Bibliothek** : Nicolás Gómez Dávilas Lektüren als angewandte Modernitätskritik. / Till Kinzel. // In: Nicolás Gómez Dávila e la crisi dell'Occidente / a cura di Fabrizio Meri e Silvano Zucal. - Pisa: ETS, 2014. - S. 85 - 105. - Schließlich in einer englischen Version: **Aphoristic thought, the problem of reading and the 'implicit library'** : reflections on Nicolás Gómez Dávila / Till Kinzel. // In: Colloquio en el Centenario de Don Nicolás Gómez Dávila (1913-2013) / ed. Carlos B. Gutiérrez. - Bogotá: Universidad de los Andes, 2014. - S. 22 - 32.

nen eigenen Praktiken entsprochen haben – und in vielen seiner Texte lassen sich auch Spuren von nicht ausgewiesenen Lektüren finden. Die Herausgeber sprechen daher nicht ohne Grund von einem gewissen Frustrationpotential, das sich für Nietzsche-Leser daraus ergeben könne (S. 2).

Wenn man Nietzsche als Leser in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt, sind gleichwohl philosophische Fragen inbegriffen. Und gerade dann, wenn Nietzsche sich mit anderen Denkern auseinandersetzt, schlägt sein Lektüreverhalten in gewichtiger Weise zu Buche. Denn erwiesenermaßen habe Nietzsche „als philosophischer Autodidakt mit Ausnahme weniger platonischer Dialoge und dem Werk Schopenhauers keinen philosophischen Klassiker in einem akademischen Sinne studiert bzw. vollständig gelesen“ (S. 1). Nietzsches Abhängigkeit von Standarddarstellung aus der Feder von Friedrich Albert Lange und Kuno Fischer ist eklatant – so hat er etwa keinerlei Werke Spinozas selbst gelesen, was vielleicht bei Descartes ebenso zutrifft. Auch Kant und andere Philosophen sind so bei Nietzsche meist nur aus zweiter Hand präsent – was kaum auch nur den basalsten philologischen Ansprüchen entspricht und hermeneutische Bedenklichkeiten mit sich bringt.

Einige der Beiträge erörtern problematisierend die Frage, wie sich methodisch und philosophisch die Erforschung von Nietzsches Lektüren und insbesondere seiner „persönlichen Bibliothek“ darstellt, einschließlich einer gewissen Skepsis, die sich gegenüber einer positivistischen Quellenforschung einstellen mag. Die Bedenken sind natürlich zum einen immer schlagend, aber im Letzten auch nicht wirklich hilfreich, weil man eben mit dem arbeiten muß, was vorhanden ist. So ist es auch aus philologischer Sicht wenig plausibel, wenn man die Erforschung von Nietzsches Bibliothek, wie es Claus Zittel schon vor Jahrzehnten tat (und hier auch einräumt), als Totengräberprojekt bezeichnet und in ihr eine Beförderung intellektueller Faulheit sieht (S. 398) – als wäre ein solcher Vorwurf nicht auch etlichen stärker „theoretisch“ orientierten Projekten zu machen!

Da inzwischen die Erforschung von Autorenbibliotheken doch sehr differenziert erfolgen kann, was auch in dem vorliegenden Band vorgeführt wird, ist eine genauere Betrachtung einzelner Lektüren bzw. der Spuren solcher Lektüren durchaus von weitergehendem Interesse. Denn nicht nur das, was Nietzsche gelesen hat, sondern auch was er nicht gelesen, kommt so besser in den Blick. Ebenso kann manches eruiert werden darüber, wie gut und intensiv Nietzsche bestimmte Sprachen verstand. So berichtet Andreas Urs Sommer, daß Overbeck ihm in den 1870er Jahren Sainte-Beuves **Causerie du lundi** „extemporierend ins Deutsche übertrug“, was wohl nötig war, „weil Nietzsches Französischkenntnisse damals noch zu bescheiden waren, um einem Vorlesen auf Französisch zu folgen“ (S. 15).⁷ Auch ist es auffällig,

⁷ **Menschen des XVIII. Jahrhunderts** / Charles-Augustin Sainte-Beuve. Übers. von Ida Overbeck. Initiiert von Friedrich Nietzsche. Mit frisch entdeckten Aufzeichnungen von Ida Overbeck. Neu ed. von Andreas Urs Sommer. - Orig.-Ausg., limitiert und nummeriert. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2014. - 320 S. ; 22 cm. + Beil. ([1] Bl.). - (Die andere Bibliothek ; 355). - ISBN 978-3-8477-0355-6 : EUR 36.00 [#3712]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz410177172rez-1.pdf>

daß Nietzsche zwar eine französische Montaigne-Ausgabe anschaffte, aber Lesespuren lediglich in der alten deutschen Übersetzung zu finden sind, die er wohl von Cosima und Richard Wagner geschenkt bekommen hatte (dazu der Beitrag von Vivetta Vivarelli).⁸ Abgesehen davon ist öfters die Lektüre von Autoren, die er nannte, nicht wirklich nachweisbar, was bedeuten kann (aber nicht muß), daß er manche Autoren bzw. deren Werke nur über Zeitschriftenlektüre z.B. von Literaturkritiken kannte.

Um sich dem Phänomen Nietzsche als Leser anzunähern, verfolgen die Beiträger des Bandes meist einzelne Autoren, manchmal auch einzelne Bücher, darunter auch solche, die heute nicht mehr jedermann bekannt sein dürften. Sie ergänzen so frühere Studien in Aufsätzen und Monographien, die sich mit einzelnen Autoren oder einer Gruppe von Autoren befassen, die für Nietzsche von Bedeutung waren, z.B. seine französischen Lektüren.⁹ Oder man denke an seine Lektüre englischer Sozialphilosophen.¹⁰

Geht es so zum einen um Nietzsches erlesene Antike, die bei einem Altphilologen sicher das Naheliegendste ist (Hesiod, Aristoteles, Cicero), verfolgen andere Beiträge die Lektüre von Zeitgenossen wie David Friedrich Strauß, Eduard von Hartmann oder dem Philosophiehistoriker Eduard Zeller, den Nietzsche in ziemlich ungerechter Weise als Langweiler denunziert.¹¹ Ein weiterer Abschnitt ist interdisziplinären Lektüren gewidmet. Hier

⁸ Der Beitrag führt die bibliographischen Angaben zu dieser Montaigne-Übersetzung an, die sich in der Edition von Nietzsches persönlicher Bibliothek finden, doch weder dort noch hier wird seltsamerweise überhaupt erwähnt, wer der Übersetzer dieser Ausgabe war. Es handelte sich dabei um Johann Daniel Tietz, dessen Übersetzung 1992 sogar noch einmal vollständig im Diogenes Verlag herausgegeben wurde.

⁹ Siehe **Der französische Nietzsche** / Giuliano Campioni. Aus dem Italienischen von Renate Müller-Buck und Leonie Schröder. - Berlin : de Gruyter, 2009. - 346 S. ; 21 cm. - (de Gruyter Studienbuch). - ISBN 978-3-11-017755-8 : EUR 49.95 [#0344]. - Rez. in **IFB** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303161469rez.htm> - Vgl. auch **Nietzsche und Frankreich** / hrsg. von Clemens Porschlegel und Martin Stingelin. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2009. - VII, 483 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-019331-2 : EUR 98.00 [#0566]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz272298824rez-3.pdf>

¹⁰ **Die Entwicklung der Herdenmoral** : Nietzsche liest Spencer und Mill / Maria Cristina Fornari. Aus dem Ital. übers. von Leonie Schröder. - Wiesbaden : Harrasowitz, 2009. - VI, 285 S. ; 25 cm. - (Kultur- und sozialwissenschaftliche Studien ; 3). - Einheitssacht.: La morale evolutiva del gregge . - ISBN 978-3-447-05931-2 : EUR 68.00 [#1416]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz331478994rez-1.pdf>

¹¹ Zu Zeller siehe **Eduard Zeller** : Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert / hrsg. von Gerald Hartung. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - 346 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020857-3 : EUR 99.95 [#1032]. Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311348335rez-1.pdf> - Der Verfasser des Beitrags über Zeller irrt sich, wenn er meint, die letzte Auflage von dessen Werk über die Philosophie der Griechen sei 1963 erschienen. Die Wissenschaftliche Buchgesellschaft hat mindestens 2013 eine Auflage gedruckt, nachdem noch 1990 ein Reprint bei Olms erschienen war. Seither haben weitere Verlage (Salzwasser, Hansebooks) Ausgaben im Angebot. - Vgl. auch **From Hegel to Windelband** : historiography of philosophy in the 19th century / ed. by Gerald Hartung and Valentin Pluder. - Ber-

finden sich ganz unterschiedliche Themen, von der Homerischen Frage über die Rhetorik bis zur Genetik, Zoologie und Religionsgeschichte (Wellhausen).

Die literarischen Lektüren Nietzsches werden exemplarisch nur anhand von Montaigne und Laurence Sterne bzw. irrtümlich Sterne zugeschriebenen Werken erörtert, während abschließend noch an zwei konkreten Fällen das Lesen Nietzsches gleichsam als Mittel seiner Fröhlichen Wissenschaft angesehen wird. Hier befaßt sich Nikolaos Loukidelis mit dem Leibniz-Bild Nietzsches in zwei Aphorismen seines Werkes, während Sandra Yvonne Freregger ausführlich auf Nietzsches Handexemplar von Ralph Waldo Emersons Versuchen eingeht, das insofern ein höchst aufschlußreiches Beispiel liefert, als Nietzsche dieses Buch über viele Jahre immer wieder studierte und mit Anmerkungen versah. So mag die eigenartige Faszination Nietzsches für diesen Essayisten verständlicher werden.

Der für die Erforschung von Philosophenbibliotheken sowie für das Werk Nietzsches aufschlußreiche und informative Band enthält ein *Namenregister* sowie ein *Sachregister* und kann Nietzsche-Lesern somit gute Dienste leisten.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11143>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11143>